

LIEBE KOLLEGINNEN, LIEBE KOLLEGEN,



Die vorliegende Ausgabe des *insiders* liefert wie immer eine Fülle von Informationen und kritischen Stellungnahmen.

- ◇ Politische Vorgänge werden dargestellt und beleuchtet in der Landtagsdrucksache zu Produktionsschulen (S. 6/7), der Vereinbarung „Bündnis Ausbildung Hessen“ (S. 20/21) sowie dem äußerst befremdlichen Verhalten eines HKM-Juristen (S. 8/9)
- ◇ Schulen stellen ihre Projekte vor: die Käthe-Kollwitz-Schule Offenbach (S. 3), die Heinrich-Emanuel-Merck-Schule Darmstadt (S. 13-15) sowie die Adolf-Reichwein-Schule Marburg (S. 22-24)
- ◇ Die NEWS (S.4/5) und die Informationen aus dem Hauptpersonalrat der Lehrerinnen

und Lehrer (S. 10/11) greifen aktuelle Vorgänge auf und liefern weitere Hinweise

- ◇ Übergangsbereich und Ausbildungsplatzprobleme sind vertreten in den S. 17-19 sowie 31
- ◇ Die Möglichkeit eines genetischen Unterrichts wird am Beispiel Informatik dargestellt (S. 27-30)
- ◇ Schließlich runden erste Eindrücke von den Hochschultagen (S. 26), interessante Publikationen (S. 16), Nutzen und Kosten von Ausbildung (S. 25) sowie eine sprachkritische Betrachtung (Letzte Seite) den vorliegenden *insider* ab.

Wir wünschen uns sehr, dass für alle Leserinnen und Leser etwas dabei ist und würden uns über kritische oder auch wohlmeinende Rückäußerungen sehr freuen.

Euer

Dieter Freidt

INHALTSVERZEICHNIS

Projektstage „Für den Frieden“	3
news	4
Produktionsschulen	6
Fürsorgepflicht des HKM	8
hprll-intern	10
Kooperative Berufsausbildung in Europa mit KOMET	13
Neue Publikationen	16
Die unsoziale Lage der Jugend im Land	17
Bündnis Ausbildung Hessen	20
Comic, iPad und Digitalkamera – Einsatz im Unterricht	22
Über allen Gipfeln ist Ruh`	24
Ausbilden: Für Betriebe eine Investition, die sich auszahlt!	25
Deutschland und der Akademisierungswahn?	26
Genetischer Unterricht am Beispiel Informatik	27
256.100 junge Menschen begannen ein Bildungsprogramm im Übergangsbereich	31
Landesschulamts hinterlässt Sprachleitfaden	32



„Neues aus dem Kultusministerium“

KOOPERATIVE BERUFSAUSBILDUNG IN EUROPA MIT KOMET

Im Mittelpunkt einer modernen Berufsausbildung steht die Kompetenzentwicklung durch Handlungsorientierung in Form von Kundenaufträgen. Zu entwickeln sind die Kompetenzen, die grundlegende Kriterien für eine arbeitsbezogene Problemlösung umfassen und damit der fachgerechten Lösung beruflicher Aufgaben genügen müssen: Funktionalität, Anschaulichkeit/ Präsentation, Geschäfts- und Arbeitsprozessorientierung, Gebrauchswertorientierung, Wirtschaftlichkeit, Sozialverträglichkeit, Umweltverträglichkeit und Kreativität.¹

Der Modellversuch KOMET² (s. u.) hat die identifizierten acht Kriterien in ein Kompetenzmodell integriert und weitere Werkzeuge entwickelt, die sich zur Kompetenzmessung als auch zur Planung und Evaluation beruflicher Lernprozesse hervorragend

eignen. Die Werkzeuge wurden national und international sehr erfolgreich erprobt und sind auf alle Berufsfelder übertragbar.

Eine Ausbildung, welche auf die Entwicklung o. g. Kompetenzen zielt und nach beruflichen Arbeits- und betrieblichen Geschäftsprozessen organisiert ist gelingt, wenn die dualen Partner intensiv miteinander kooperieren.

Dass dies funktionieren kann und sogar auf internationaler Ebene (CZ, AT, DE) möglich ist, möchte dieser Beitrag durch die Projekte „Modernisierung einer Werktoranlage“ und „E-Scooter“ in der industriellen Ausbildung der Elektroberufe verdeutlichen.

Beide Projekte wurden in Darmstadt in den beteiligten Betrieben und der Merckschule durchgeführt.

Die Projektpartner und Lernorte

Modernisierung einer Werktoranlage	E-Scooter
Deutsche Bahn, Evonik, GSI, HSE, Merck, TUD, Hessenwasser, Fraunhofer Institut, ISS Sokolnice (Tschechien), Heinrich-Emanuel-Merck-Schule	Merck ISS Sokolnice (Tschechien), Landesberufsschule Bregenz (Österreich), Heinrich-Emanuel-Merck-Schule

Auszubildende

Modernisierung einer Werktoranlage	E-Scooter
Elektroniker und Elektronikerinnen des 1. Ausbildungsjahres	Elektroniker und Mechatroniker des 2. und 3. Ausbildungsjahres

Vor der Projektdurchführung haben alle Teilnehmer aus Darmstadt an dreiwöchigen berufsbezogenen Ausbildungsmobilitäten in Österreich (z.B. Wien) oder in Tschechien (z.B. Sokolnice) teilgenommen.

Ziel: Kompetenzentwicklung zur fachgerechten Lösung beruflicher Aufgaben:

- Die Analyse von Berufsbildern und Ausbildungsrahmenlehrplänen sowie von Auswertungsprotokollen im Modellversuch GAB führte zur Identifizierung der acht Kriterien, denen die Lösung beruflicher Aufgaben genügen muss.
Rauner, Felix: KOMET - Messen beruflicher Kompetenz im Berufsfeld Elektrotechnik. BWP 1/2010, S. 22 – 26.
Online: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/6149
- Online: http://www.ibb.uni-bremen.de/fileadmin/user/Publikationen/Abschlussbericht_KOMET_Hessen_081010_final.pdf,
Online: <http://berufliche.bildung.hessen.de/komet>

Kompetenzkriterium	Beschreibung
Funktionalität	Aufbau von fachkundlichem Wissen und die Fähigkeit, eine Aufgabe funktional zu lösen.
Anschaulichkeit/ Präsentation	Das Ergebnis der beruflichen Aufgabe entsprechend dokumentieren (z.B. Stromlaufpläne, Schaltpläne zeichnen) und präsentieren, damit der Auftraggeber (z.B. Vorgesetzter) die Lösungsvorschläge bewerten kann.
Nachhaltigkeit/ Gebrauchswert- orientierung	Berufliche Arbeitsprozesse und -aufträge stehen immer in Verbindung mit „Kunden“, die von der Aufgabenlösung einen hohen Gebrauchswert und Nachhaltigkeit erwarten. In hoch arbeitsteiligen Arbeitsprozessen besteht die Gefahr, dass sich Gebrauchswert- und Nachhaltigkeitsaspekte im Bewusstsein der Beschäftigten verflüchtigen. Deshalb soll das Augenmerk bewusst auf eine nachhaltige Problemlösung gelegt werden.
Wirtschaftlichkeit/ Effizienz	Berufliche Arbeit muss sich dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit stellen. Deshalb sind bei der Aufgabenlösung wirtschaftliche Aspekte zu berücksichtigen.
Geschäfts- und Arbeits- prozessorientierung	Vor- und nachgelagerte Arbeitsbereiche in der betrieblichen Hierarchie und der Arbeitsschritte/Prozesskette sind zu berücksichtigen.
Sozialverträglichkeit	Aspekte humaner Arbeitsgestaltung und -organisation, Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheitsmaßnahmen verdeutlichen und berücksichtigen.
Umweltverträglichkeit	Berücksichtigung berufs- und fachspezifischer umweltbezogener Anforderungen an berufliche Arbeitsprozesse.
Kreativität	Berufliche Aufgaben haben keine „Schwarz-Weiß-Lösungen“. Lösungsvorschläge sind immer vielfältig, variantenreich und von vielen Faktoren abhängig. Dieses Kompetenzkriterium bezieht sich deshalb auf die situativ höchst unterschiedliche Ausnutzung der Gestaltungsspielräume bei der Lösung beruflicher Aufgaben.

Projektvorbereitung und -durchführung

Ziel: soziale, personale und interkulturelle Kompetenzen erwerben

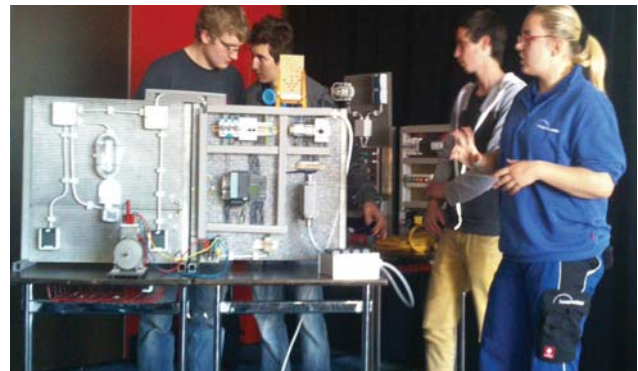
- Teamarbeit zur gemeinsamen Planung, Durchführung und Evaluation der Aufgaben
 - Internationale Berufserfahrungen sammeln und Berufskompetenzen erwerben
 - Interkulturelle Kompetenzen entwickeln und die persönliche Entwicklung fördern
 - Ausbildungsabschnitt im Ausland absolvieren
 - Erwerb von weitergehenden Fähigkeiten
- und Qualifikationen im Ausland (z.B. Orientierung)
 - Förderung der sprachlichen Kommunikation (in Fremdsprachen)
 - Förderung des kulturellen Austauschs

Berufliche Aufgabenstellungen zur Kompetenzentwicklung

Kundenauftrag: Modernisierung einer Werktoranlage

Situationsbeschreibung

Das Werktor des Papierwerks „Leonardo-Zellstoff“ soll durch eine moderne elektrische Toranlage modernisiert und aus dem Pfortnerhaus bedient werden. Bisher wurde das Werktor zum Firmengelände per Hand geöffnet und geschlossen. Da vermehrt LKWs auch am Abend und in der Nacht ein- und ausfahren, soll zudem der Tor- und Pfortnerbereich ausgeleuchtet werden. Außerdem wird gewünscht, dass das Auf- und Zufahren des Tores im



Aufgabenstellung:

Erstellen Sie möglichst vollständige Unterlagen für diese Anlage. Begründen Sie Ihren Lösungsvorschlag umfassend und detailliert.

Die gesamte Anlage wird von Ihnen im Ausbildungsbetrieb praktisch aufgebaut.

Kundenauftrag: E-Scooter (Thema Elektromobilität)

Situationsbeschreibung

Der Elektroroller – SOLO elektra – soll gewartet und modernisiert werden. Der Kunde wünscht eine höhere Leistungsfähigkeit und eine stufenlose Geschwindigkeitsregulierung. Die notwendigen technischen Daten des Rollers entnehmen Sie bitte den angehängten Datenblättern.

Aufgabenstellung:

Erarbeiten Sie eine Lösungsmöglichkeit, die Sie dem Kunden präsentieren sowie umfassend und detailliert begründen. Stellen Sie anhand praxisbezogener Unterlagen Ihr Konzept dar.

Gute schulische und betriebliche Leistungen sind Voraussetzung für die Teilnahme. Die Auszubildenden der HEMS werden gemeinsam mit den Betrieben ausgewählt. Das ist notwendig, denn sie sind immerhin Botschafter im Gastland.

Zur Vorbereitung erhalten die Auszubildenden an drei Samstagen in zwölf Unterrichtsstunden sprachliche und kulturelle Unterrichtseinheiten von einer landeskundlichen Muttersprachlerin (CZ). Sie lernen Alltags- und Fachbegriffe (CZ) und Wertvolles über das politische und kulturelle Leben (CZ, AT) im Partnerland. Die Tätigkeiten der Auszubildenden erfolgen in Anlehnung an das Prinzip der vollständigen Arbeits- handlung.

Ergebnisse und Evaluation

Sowohl in den Betrieben als auch in der Schule wurde intensiv und mit hoher Motivation an den Lernaufgaben gearbeitet. Alle Lösungsvorschläge waren funktionsfähig. Da je nach Betrieb unterschiedliche Montage- lösungen verfolgt wurden gelangten die Auszubildende auch zur Erkenntnis, dass verschiedene Lösungswege zum gleichen Ziel führen können. Es wurde zudem erkannt, wie wichtig eine gute Zeit- und Arbeitsplanung



ist, um nicht unter Zeitdruck zu geraten.

Präsentation

Während der Präsentation vor einem großen Publikum (Experten der Betriebe, Ausbilder, Lehrer, Schulleiter, Eltern, Mitschüler) demonstrierten die Auszubildenden ihre Vorgehensweise und die Funktionsfähigkeit ihrer Lösungen an den Modellen auch in englischer Sprache. Das positive Feedback steigerte das Selbstvertrauen der Auszubildenden.

Schülerfeedback

Nach Einschätzung der Schüler war der Praxisauftrag weder zu leicht noch zu schwer, sondern genau richtig. Auch die eigene Motivation, die Teamarbeit, der Lernerfolg, die Methode der Projektarbeit und die Beratung durch Ausbilder und Lehrer wurden von den Azubis positiv bewertet.

*Gerald Hubacek
Heinrich-Emanuel-Merck-Schule Darmstadt*

- 3 Außerhalb der Unterrichts- und Ausbildungszeiten sowie an den Wochenenden nahmen die Auszubildenden an einem kulturellen Rahmenprogramm teil: Sportangebote, Besichtigung einer Windkraft- und Photovoltaikanlage, Besuch von Tropfsteinhöhlen, Familienwochenenden, Stadtbesichtigungen (z.B. Wien, Prag, Brünn, Graz, Eibiswald, Bregenz), Besuch historischer Orte, Fahrradtouren oder Messebesuche.